

UP ART

BBK**oktober • 2004**

zeitung des bremer
verbandes bildender
künstlerinnen und künstler
ausgabe 11

stadt der wissenschaft

Jens Joost-Krüger, Kulturhauptstadtteam

Bremen und Bremerhaven sind »Stadt der Wissenschaft 2005«. Im März dieses Jahres entschied sich die Jury des vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft erstmals ausgeschriebenen Wettbewerbs unter 37 Städten für die Bewerbung Bremens und Bremerhavens. »Ich bin in meinem beruflichen Leben zwar oft zufrieden, aber selten wirklich glücklich gewesen. Heute Abend bin ich es!« freute sich Prof. Wilfried Müller, Rektor der Universität Bremen über die Entscheidung für Bremen. Seitdem bereiten Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Zusammenarbeit mit Organisationen des Stadtmarketings ein Wissenschaftsprogramm vor. Das kommende Jahr über sollen Forschungsfragen, Methoden und Ergebnisse der verschiedenen Fakultäten so präsentiert werden, dass Bremer und Gäste mit Spaß, Interesse und Erkenntnisgewinn die Bremer Wissenschaften und ihre Forschungsbereiche kennen lernen können.

Black Boxes

So sollen unter anderem Forschungsschwerpunkte, Fachgebiete und Forschungseinrichtungen in 14 Containern, sogenannten Black Boxes, vorgestellt werden. Jeder Behälter widmet sich einem anderen Thema, einer Forschungsrichtung oder wissenschaftlichen Phänomenen. Nach dem gemeinsamen Auftakt im Mai 2005 gehen die Container auf Reisen. Zu thematischen Gruppen zusammengefasst ziehen sie bis Oktober 2005 durch die Stadtteile und werden zu Botschaftern an Orten, an denen Wissenschaft sonst nicht präsent ist. Zum Abschluss kommen die Black Boxes wieder an einem zentralen Ort der Stadt zusammen.

Einladung an die Kunst

Die Wissenschaften suchen den Dialog mit der Kunst und laden Künstlerinnen und Künstler ein, die Ausstattung der Container zu gestalten und künstlerische Perspektiven und Auffassungen zu den vorgeschlagenen Themen zu präsentieren. Denkbar sind Beiträge aller Sparten der Kunst. Das Interesse gilt weniger der bloßen Dekoration der Behälter und ihrer wissenschaftlichen Inhalte zum Zweck der besseren Vermittlung, sondern der unterschiedlichen Arbeitsweisen, Methoden und Ergebnissen von wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit. Voraussetzung für die Kooperation ist ein inhaltlicher, thematischer Zusammenhang.

Kontakt:

Bei Interesse an Beiträgen oder für weitere Fragen
Projekt Kulturhauptstadt Bremen 2010
Jens Joost-Krüger, Tiefer 2, 28195 Bremen
joostkrueger@bremen2010.de
Telefon: 0421 - 3615 95 28
Fax: 0421 - 3611 44 72

Inhalte Black Boxes und Ansprechpartner (Stand 04.08.2004)

Tilo von Dobrenek, FB 5, Fachgebiet Geophysik
Die Black Box widmet sich der Thematik Magnetismus mit dem übergeordneten Thema »Anziehen - Abstoßen«. Sechs verschiedene interaktive Exponate erklären Magnetismus in spielerischer Form. Ergänzend hierzu sollen über ein Mikroskop magnetotaktische Bakterien sichtbar gemacht werden.

Manfred Schlösser, Max Planck Institut
Arbeitstitel »Die Welt im Kleinsten«. Die Besucher sollen die Welt der Mikroorganismen über die Sinne Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen erfahren. Hierzu soll eine Mischung aus interaktiven Exponaten, einem Minilabor und betreuten Experimenten beitragen.

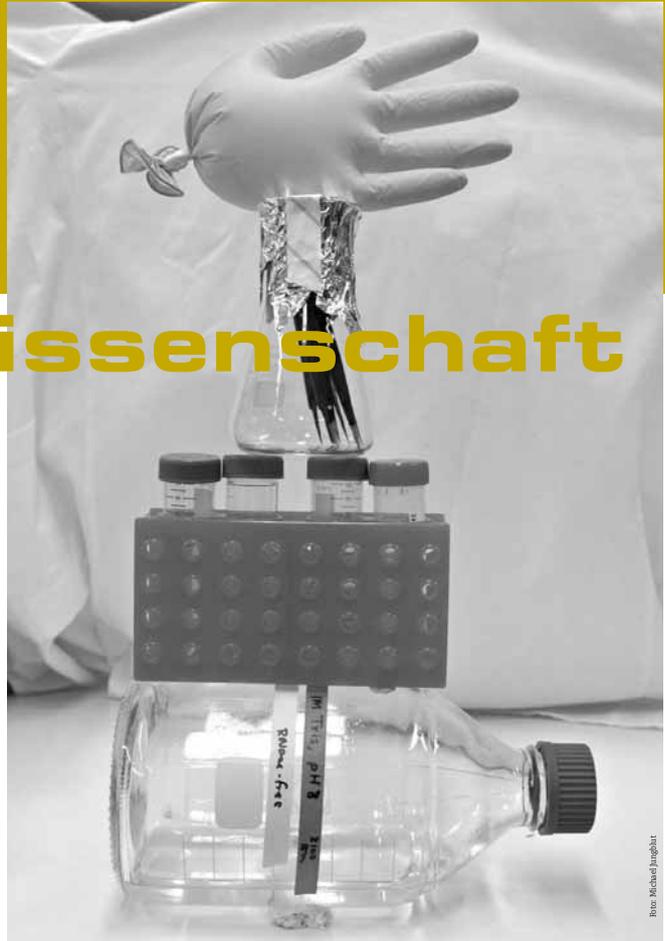
Dietmar Blohm, FB 2, Fachgebiet Biotechnologie / Molekulare Genetik
Arbeitstitel »Genetik - Genethik - Biomedizin«. Die Besucher sollen durch ein DNA-Modell einen Einblick in das Erbgut bekommen, die Größenordnung verstehen, mit der in diesem Bereich gearbeitet wird und über den biotechnischen Umgang mit Erbgut informiert werden. Darüber hinaus soll die Herstellung, Leistung und die Auflösungs möglichkeit von Biochips dargestellt werden.

Birgit Klein, FB 1, Fachgebiet Ozeanographie
Arbeitstitel »Absinken - Aufsteigen«. Hydrothermale Zirkulation ist ein Arbeitsfeld der Ozeanographie, das durch Exponate, interaktive PowerPoint Präsentationen und Versuche erklärt werden soll.

Kerstin Biegemann, FB 4, ZARM
Arbeitstitel »Nah und Fern«, »Schwerelos und Bodenständig«, »Abgehoben oder »Raum(er)fahren«. Im Innenbereich wird das Projekt »Phoenix« (Entwicklung eines Raumleiters) einen zentralen Bereich einnehmen. In einer »Gerichte-Küche« werden die Besucher mit Entwicklungen konfrontiert, die fälschlicherweise mit Raumfahrt in Verbindung gebracht werden (Teflonpfanne). Im Außenbereich sind Präsentationen zur Thematik Satelliten geplant. Dort wird Besuchern ein Trainingsgerät für Astronauten zur Probe angeboten.

Meinhard Kuntz, FB 4, Fachgebiet Keramik
Arbeitstitel »Biokeramik«. Den Besuchern werden durch die Schlüsselbegriffe »Biogene Keramik - Zähne, Knochen, Muscheln«, »Biofunktionelle Keramik - Prothesen, Zahnersatz« und »Biomorphe Keramik - Holz wird in Keramik verwandelt« die direkten Anwendungsmöglichkeiten von Forschungsergebnissen vorgestellt. Dies erfolgt durch Exponate, durch einen Demo-Versuchsstand und selbsterklärende Kurzpräsentationen.

Peter-René Becker, Übersee Museum Bremen
Arbeitstitel »Artenvielfalt - Nutzungsvielfalt«. Die drei Kernbereiche lauten »Indigenous knowledge«, »Bionik« und »Banks of memories«. Den Besuchern wird die Artenvielfalt als wirtschaftliche Grundlage menschlicher Existenz in vielen Lebensräumen aufgezeigt. Am Beispiel unterschiedlicher Pflanzen und Tiere wird der »Warenaspekt« dargestellt. Des Weiteren wird über »begreifbare« Exponate und die damit verbundene Verwendung unterschiedlicher Winterfelde der Aspekt der Bionik beleuchtet.



Barbara Donner, FB 5, Fachgebiet Meeresgeologie
Black Box zu Meeres- und Klimaforschung, Arbeitstitel: Fiktion oder Wirklichkeit?

»In den Tiefen der Meere hat die Jagd begonnen, die Jagd auf das gefährlichste Lebewesen, das die Erde je bewohnt hat... auf uns.« (Intro zu Frank Schätzing's Roman »Der Schwarm«)
Das globale (Klima-) Katastrophenszenario, das Frank Schätzing in »Der Schwarm« entwirft, wirkt erschreckend wahrscheinlich. Eine genaue naturwissenschaftliche Recherche und die eindruckliche Schilderung lassen die Grenze zwischen Fiktion und Wirklichkeit verschwimmen. Was ist in der Klima- und Meeresforschung eigentlich bereits Realität? Welche Gefahren, die »Katastrophen« auslösen könnten, sind bekannt? Wie empfindlich reagieren eingespielte Systeme auf Veränderungen? Darauf liegt der Schwerpunkt dieser Präsentation.

Katja Schellack, FB 4, Fachgebiet Fertigungs-

verfahren des IWT
Arbeitstitel Oberflächen - »rauh und glatt« - »blank und matt«. Mit Exponaten aus dem Alltag sollen die Besucher über taktile und visuelle Erfahrungen an das Thema »Oberflächen« und ihre Eigenschaften herangeführt werden. Verschiedenste Bearbeitungsverfahren zum Glätten der Oberflächen können von den Besuchern selbst erprobt werden. Die Umsetzung in der Forschung sowie Anwendungsmöglichkeiten sollen anhand von Videos und Touchscreen-Präsentationen demonstriert werden. Ergänzend werden Exponate aus dem Forschungsbetrieb zur Verfügung gestellt.

Volker Ratmeyer, FB 5, Fachgebiet Meeresgeologie

Arbeitstitel »Erforschung des tiefen Ozeans«. Um die Faszination der Tiefseeforschung mit Unterwasserrobotern und Tauchbooten vermitteln zu können, wird eine Black Box als virtueller Kontrollraum eingerichtet. Die Ausstattung soll atmosphärisch das Geschehen an Bord während eines Tauchgangs in die Tiefsee erzeugen. Für 2 Personen, die den »Pilotensitz« besetzen können, ergibt sich die Möglichkeit, interaktiv einen ROV- (?) Kontrollschirm zu »bedienen«. Ergänzt wird dieses Thema durch Erde vom Meeresboden, und technisches Gerät.

Stefan Noel, FB 1, IUB

Arbeitstitel »Dicke Luft? - Die Erdatmosphäre und ihre Veränderung. Der Inhalt dieser Black Box beschäftigt sich mit Messungen verschiedener Parameter vom Boden und Weltraum aus. Hierbei liegen die Schwerpunkte auf Schadstoffen in der Luft, auf Ozon und Smog, sowie die Messung von Treibhausgasen (z.B. CO₂). Durch Animationen und einfache Experimente wird dem Besucher die Wichtigkeit der der optischen Fernerkundung erklärt.

Stefan Noel, FB 1, IUB

Arbeitstitel »Zwischen Himmel und Erde: Änderungen auf der Erdoberfläche«. Grobräumige und kleinräumige Satellitenbeobachtungen stellen einen inhaltlichen Teil dieser Black Box. So werden Meeresveränderungen und Algenblüten aber auch Beobachtungen im Wattenmeer oder die Obstblüte im Alten Land dargestellt. Ergänzt wird diese Black Box mit der Thematik Umweltstrahlungsaktivität. Durch Animationen und ein Radioaktivitätsmessgerät sollen diese Themen anschaulich präsentiert werden.

kunstfrühling2005

zweiter vortrag:
ralf samens

wo liegt denn jetzt die augenhöhe? chancen und fallen der kooperation

Vortrag vom 6. Juli in der Weserburg

Holger Arndt

Wolfgang Preisinger, Mitbegründer der »Fabrikanten«, verbindet Kunst und Lebensunterhalt oder auch Kunst und das Spiel mit der Wirtschaft, und das schon seit der Gründung der Künstlergruppe im Jahr 1989. Das ist interessant, weil es schon immer ein Künstlerthema war, das »Wie-verdiene-ich-Geld-und-bleibe-trotzdem-mir-und-meiner-Kunst-treu«. Die Zuhörer allerdings, die auf konkrete Vorgaben für eigene Projekte zum Kunstfrühling 2005 warten, werden zumeist auf sich selbst zurückgeworfen. Vorgaben kommen nämlich nicht. Statt dessen rechnet Preisinger auf konstruktive Weise mit sich selbst ab – und dem Auditorium vor, welche neun Fallen er mit den »Fabrikanten« in verschiedenen Kunstprojekten erfahren musste. Tröstlich, dass aus neun Fallen auf der anderen Seite neun Chancen entstehen. Schließlich will Preisinger bei allen Risiken und Nebenwirkungen doch die Lust auf gemeinschaftliche Projekte wecken. Und hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Falle – Chance Szenario, das Preisinger mit Dias der jeweiligen Aktionen dokumentiert:

1000 Mülltonnen auf dem Hauptplatz bzw. Stadtplatz – das ist 1989 der Auftakt einer breiter angelegten Kampagne zur Müllvermeidung für die Stadt Linz (1). Danach fahren bemalte Müllautos als Aufmerksamkeitsobjekte durch die Stadt. Die Falle: Entscheidende Personen, nämlich die Fahrer der Müllautos wurden nicht

mit einbezogen. So hatte die Aktion quasi an der Basis keine Nahrung. Die Chance: Eine wichtige Erkenntnis ist gewonnen, und die Medienwirksamkeit war trotzdem gegeben.

Ein anderes Beispiel: Das Projekt »Tisch Transaktionen« (2) von 1997. »Die Fabrikanten« bieten den Rahmen für eine Interaktion zwischen privaten Projektteilnehmern. Der eigene Tisch als zentrales Möbel ist für zehn Tage zu Gast in einem fremden Haushalt und kann dort besucht werden. Die Falle: Viele Teilnehmer müssen erst mühsam von einer Aktion überzeugt werden, die für die Künstler schon an sich faszinierend ist. Die Chance: Es werden »Freiräume geschaffen, die Unmittelbarkeit für die Leute schaffen«.

Wie kommt man zu solchen Projekten?

Zum Anfang, so Preisinger, sei er mit seinem Künstlerkollegen Gerald Harringer »in die Firmatätigkeit hineingestolpert«. Ganz blauäugig sei man da hinein gegangen. Zum Beleg zitiert er ein Traktat aus dem Gründungsjahr: Von »Neuen Denkmodellen«, »Unterwanderung von Hierarchien«, ja sogar der »Unterwanderung eigener moralischer Vorstellungen« ist da die Rede. Das riecht allemal nach starkem Tobak, der leicht in Gefahr gerät mit einem auf finanzielle Einnahmen ausgerichteten Unternehmenskonzept zu kollidieren. Was über die Jahre geblieben ist, ist laut Preisinger das Be-

kenntnis zu einer »gesellschaftsrelevanten Gestaltung« und zu einem Verständnis von Arbeit, das aus der Frage entspringt: »Lebensqualität, Freiheit, Arbeit – muss da eine Diskrepanz sein?«.

Im realen Langzeitversuch scheinen die Vorstellungen von damals nicht geschadet zu haben. Jedenfalls hat sich das Konzept »Fabrikanten« offensichtlich durchgesetzt. Heute sind sie laut Preisinger »ein Labor für Kommunikationskultur und arbeiten »wirtschaftlich recht erfolgreich«. Zum Schluss die Kernerkenntnis: »Kooperationen funktionieren nur, wenn sie auf selber Augenhöhe stattfinden.« So können aus dem Netzwerk heraus Energie generiert werden. Die »herrschaftslose Kommunikation« ist es, die nach Preisinger ein solches Netzwerk wertvoll macht. Wie das ganze funktioniert? »Jeder darf so lange agieren, bis sich Geformationen ergeben«, das habe man aus der Studientezeit mitgenommen. »Ohne Reibung keine Kreativität.« Ein reiner Kuschelektur – daran glaube er nicht. Eigenartig sei es dann, »wenn die Leute nichts mehr mit uns zu tun haben, obwohl man doch eigentlich ein gutes Projekt gemacht hat.« Dann ist es wohl mal wieder an der Zeit zu sehen, wo denn eigentlich die Augenhöhe ist. Die Güte der Zusammenarbeit lässt sich nach Preisinger jedenfalls daran festmachen, wie die Kooperationspartner »wieder auf uns zu kommen.«

(1) <http://fabrikanten.at/vor98/1000tons.html>
(2) <http://www.fabrikanten.at/tische/Timeage/Html/Karte.htm>



Foto: Holger Arndt

Für den zweiten Vortrag am 21.09. war der Plastiker und Konzeptkünstler Ralf Samens eingeladen, in der Kunsthalle Bremen einige seiner Kooperationsprojekte vorzustellen. Der in Bern (CH) lebende Künstler benutzt Sprache, soziale Beziehungen, den öffentliche Raum, Bilder und Organisationen.

Ralf Samens war Mitgründer der Künstlergruppe Material und Wirkung und hat mit Benny Gutmann unter dem Logo Ben H Sam in den Zwischenbereichen Performance, Aktion und öffentliche Skulptur gewirkt. Ralf Samens hat u.a. die Stadt-Galerie in Bern mit aufgebaut und geleitet.

In der Kunsthalle Bremen stellte er das »Rolltreppenspiel« von Ben H Sam, »Das Geisterspiel«, das er in Kooperation mit drei weiteren Künstlern im Wankdorf-Stadion in Bern realisierte sowie ein Ausstellungsprojekt vor. Sein gelungener Vortrag gab interessante Einblicke in die bei Kooperationen entstehenden Kommunikationsstrukturen.

wer kooperiert?

Dies ist nochmals ein Aufruf an alle Bremer Künstlerinnen und Künstler, über ihre bestehenden Kooperationen zu berichten.

Boris Nieslony, der Kurator des Kunstfrühling 2005, arbeitet an einer umfassenden und grundsätzlichen Analyse der künstlerischen Kooperation. Aus gegebenem Anlass fragt er daher, wer in Bremen schon länger kooperiert und welche früheren Kooperationen bereits bestanden haben, auch wenn sie inzwischen nicht mehr bestehen? Es haben ja in vielen Gesprächen rund um die Bewerbungen zum Kunstfrühling Künstlerinnen und Künstler berichtet, bereits öfters kooperiert zu haben. Bitte meldet Euch per mail oder Fax und in anderen schriftlichen Medien bei uns im Büro, wir geben alle Materialien an Boris Nieslony weiter.

zum Thema Stadträume – Landräume
Edeltraut Rath
BNC / Bremen, VJ
Candice Degreve / Brüssel, Mixed Media
»Moving Targets« - Objekte aus
Plastikschläuchen mit Videoprojektionen
Michael Kieken
Derk Claassen / Bremen, Bild, Kunst
Stefan Demming / Bremen, Bild, Kunst
»Camp #3 (let's make an opera)« -
Multimediale Work in progress
Barbara Rosengarth
Angelika Sinn / Bremen, Literatur
Präsentation eines blätterbaren
Künstlerbuchs
Sabine Schellhorn
Kerstin Holst / Bremen, Bild, Kunst
»Hinterlassenschaften« - Foto-Installation im
Außenraum
Peter Jörg Spletstösser
Friedhelm Falke / Köln, Bild, Kunst
Eckehard Neumann / Münster, Bild, Kunst
»Objekt - Bildobjekt - Bild« -
Ausstellungskooperation
Sabine Straßburger
Annette Venzlaff / Bremen, Bild, Kunst
Rauminstallation
Ralf Teekat
Norbert Bauer / Bremen, Bild, Kunst
»Der Raketemann« - Ein deutscher Superheld«
- Installation um einen fiktiven Comic-Helden
Isabell Valecka
Sabine Wewer / Bremen, Bild, Kunst
»Zwillinge begegnen sich im Traum« -
Ausstellungskooperation - Objekte und Malerei
Gernot Wilberg
Prof. Dr. Helmut Plint / New York, Kybernetik
IFGUS - Interdisziplinäres Projekt
Wolfgang Zach
Karl Heinrich Greune / Bremen, Bild, Kunst
»Studien zur Ikonographie« - Künstlerische
Kooperation und Ausstellung

teilnehmer des 5. bremer kunstfrühlings 2005

Die Jury, bestehend aus Franek, Künstlerin aus Berlin, Boris Nieslony, Kurator des KF 2005 und Performancekünstler aus Köln, Julia Schäfer, Kuratorin an der Galerie für

Zeitgenössische Kunst in Leipzig, Michael Schultz, Galerist aus Berlin, Detlef Stein, Kunstwissenschaftler aus Bremen, Günter Steinke, Komponist aus Bremen und Timm

Ulrichs, Künstler aus Hannover, hat am 27. August 2004 im Künstlerhaus am Deich getagt und folgende Projekte aus insgesamt 147 Bewerbungen ausgewählt.

Diana M. Alonso
Carola Bauckholt / Köln, Komposition
Harald Falkenhagen / Delmenhorst, Kunst
Georg Hartung / Münster, Kunst
Caspar Johannes Walter / Köln, Musik
Raum-Klang-Installation
Anne Baisch
Jin-Ah Ahn / Bedburg-Hau, Komposition
»Bildraum trifft auf Klangraum« - Video
Heinrich Johann Behrends
Dudy Anggawi / Bremen, Performance
Monika B. Beyer / Bremen, Video
»Hausboot - gestrandet« - Performance und
Installation
Martina Benz
Ruth Gilberger / Köln, Skulptur
»Die Tücke des Objektes« - Briefkontakte zu
ausgewählten Künstlern und Präsentation von
eingesandten Skulpturen
Dolf Bissingner
Henri Stridde / Bremen, Architektur
»Hochstraße - tieferlegen« - Kunst im
öffentlichen Raum
Nicholas Bodde
Paulo Alvares / Köln, Musik
Gerhard Stäbler / Duisburg, Komposition
Ausstellung und Konzert - Konstruktion in
Musik und Bildender Kunst
Harald Busch
Hainer Wörmann / Bremen, Musik
»The cardbord projekt« - Konzert mit
Videoinstallation
Claudia Christoffel
Beate Mohr / Hamburg, Bild, Kunst
»Flüchtlingsszenarien« - Installation mit
C-Prints
Irmgard Dahms
Anne Schlopke / Bremen, Bild, Kunst
Reiner Will / Bremen, Multimedia
»Wunscheritorien« - Interaktives
Internetprojekt
Gloria Del Mazo
Florentino Diaz / Madrid, Skulptur
»Recycling« - Künstlerische Zusammenarbeit
Susanne Dittler
Silke Schulze / Worpswede, Video
Ein Briefwechsel präsentiert in wechselnden
Videoprojektionen
Reinard Fichtner
Liam Everett / New York, Performance und
Installation
»Walk through time/ camou(flag)-flash« -

Experimente in Film und Fotografie
Herwig Gillerke
Marikke Heinz-Hoek / Bremen, Bild, Kunst
»There is flight between Bremen and New
York« - Präsentation eines Schriftwechsels
Herwig Gillerke
Nicola Hardenberg (Schnittstelle)
Hurt-Projekt
Eugenia Gortchakova
Wolfgang Wortmann / Oldenburg, Film
»Clean« - Video
Matthias Haun
Christian Höffling / Bremen, Musik
Goethe-Institut
Goethe@bremen.de - Multimediale Installation
in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut
unter Mitwirkung von 12 internationalen
Studenten
Marikke Heinz-Hoek
Helmut Haselbeck / Bremen, Psychatrie
Heide Kyek / Bremen, Psychoanalyse
»die gasmetaphere« - Installation und Vortrag
Dirk Hennig
Peter Machajdik / Bratislava (Slowakei) und
Berlin, Komposition
»Gustav Szathmáry - Ein Leben für Paula
Moderson Becker«
Wer war Gustav Szathmáry - Ein fiktiver
Komponist wird in Bildern, Musik und
Texten vorgestellt.
Bogdan Hoffmann
Marion Bösen / Bremen, Bild, Kunst
Ausstellungskooperation
Rosa Jaisli
Shintaro Imai / Berlin, Computer
Yaeko Osono / Berlin, Skulptur
»Wenn Klang aufhört« - Text - Bild -
Klanginstallation mit computeranimierter
Raumgestaltung
Constantin Jaxy
Jos Janssen / Arnheim (NL), Sonologie und
Computermusik
»Modul B« - Kinetisches Schattenumgebung
mit elektronischer Musik - Installation
Claudia Kapp
Ole Hauschulz / Berlin, Kunst und Musik
Nina Hitz / Rotterdam (NL), Musik
Stefan Knappe / Bremen, Psychologie und
Musik
Andreas Kotulla / Berlin, Musik
Christian Przygodda / Bremen, Musik
Michael Rieken / Bremen, Kunst

Genoel Rühle von Lilienstein / Bremen, Musik
Jan van Hasselt / Bremen, Musik
Lilian von Haussen / Bremen, Musik
Ansgar Wilken / Bremen, Musik
Linda Wölfel / Berlin, Kunst
Performance
Andrea Krauß
Ulf Imwiehe / Bremen, Kunst und Literatur
»Schweigen« - Portrait eines imaginären Ortes«
- Präsentation einer Soziokulturellen
Untersuchung
Lutz Krüger
Christina Dallmann / Berlin
Laura Floyd / (USA)
Elisa Freudenreich / Berlin
Jens Karlson / (Schweden)
Nils Klemppow
Ben Kuhn / Berlin
Daniel Neye / Berlin
Mario Rossi / (Italien)
Katy Scheller
Sylvain Vriens / (Niederlande)
»Datafunk City« - Virtuelles Wohnprojekt für
Künstler im Internet mit analoger Umsetzung
Sandra Kuhne
Lisa Busche / Braunschweig, Bild, Kunst
Vineta - Fiktive archäologische Untersuchung
Werner Kührmann
Christian Meyer / Bremen, Bild, Kunst
Installation und Videospiel
Veronika Maier
Ute Safrin / Berlin, Klangkunst
Klanginstallation
Heiko »Xenlipe« Müller
Daniel Kötter / Berlin, Bild, Kunst
Christoph Ogiermann / Bremen, Musik
Michael H. Rohde / Wessow (Brandenburg),
Musik
»Mit Gewalt gegen die Mitarbeiter muss
gerechnet werden« - Performance und Konzert
Cordula Prieser
Inger Anderson / Kinnared (Schweden), Bild,
Kunst
Barbara Eitel / Berlin, Kunst
Sybil Kohl / Berlin, Installation und Skulptur
Juliane Laitzsch / Berlin, Installation und Bild,
Kunst
Maren Poser / Düsseldorf, Performance und
Bild, Kunst
Osk Vilhjalmsdottir / Reykjavik (Island), Video
»Wohnstück - TraumHausMusters« -
Präsentation einer künstlerischen Umsetzung

there are no stars in the new york sky, they are all on the ground

Herwig Gillerke

Debbie (Blondie) Harry ist 59 und Patti Smith trägt einen Damenbart

Ankunft JFK, düsteres VELVET UNDERGROUND Regenwetter in Brooklyn – Noch ist es LOU REED kalt am Anfang des Aprils – Großes Atelier mit zweiter Ebene und Heizspiralen auf ANDY WARHOL Sparflamme – Der Strauch vor dem hohen Fenster ist kahl, Vögel und ein Eichhörnchen nagen an den RAMONES noch geschlossenen Blütenknospen – Wenige hundert Meter von Point B liegt der East River – Am Ufer großer Blick auf BLONDIE Manhattan mit dem Empire State Building und dem noch schöneren Chrysler Building – Die Subway donnert hier rund um die Uhr unten durch, auch im Atelier rumpelt MOE TUCKER es leicht – Die Tage mit TELEVISION Sonnenschein häufen sich, nur Montags, da regnet es meistens – Conversation by paper (Fax) mit M. H.-H. und Gästen aus der Heimat zwecks Austausch z.B. über amerikanische Unterwäsche, die an sonnigen Tagen vor WAYNE COUNTY II THE ELECTRIC CHAIRS meinen Fenster hängt – Drüben in Manhattan, mit der günstig liegenden Subwaystation ein Katzensprung, Manhattan ist das ursprüngliche New York, nur hier stehen die so bekannten THE STROKES Wolkenkratzer – Brooklyn selbst, ist ein riesiger Stadtteil, einige Gegenden hier erinnern ein wenig an JOHNNY THUNDERS den Sieiwall, aber die Flächen und Entfernungen sind gigantischer – Subway fahren, oft und rund um die Uhr, schöne Menschen, weniger schöne Menschen, ganz viele dicke Menschen, oft ist es ROBERT MAPPLETHORPE hier eng, meistens sehr eng, aber überraschend sauber – Erste Malversuche im Atelier, beginne aber mehr zu zeichnen und zu schreiben, private Trauerverarbeitung in der Fremde, kenne zu Anfang kaum GRACE JONES Leute hier, verändert sich aber sehr schnell, einsam hier nicht wirklich – Schöne Frauen in New York, manchmal exzentrisch und undefinierbaren Alters, dazu unverschämte flirtende TALKING HEADS Herren aller Altersgruppen, die Schwarzen schaffen es besonders gut in der Subway – Debbie Harry von Blondie mit den Jazz Passengern in einem kleinen Club, irgendwann stehst du dann neben ihr, feuchte Jugendträume aus den späten Siebzigern. Sie wird nächstes Jahr 60 (für die könnte man immer noch SONIC YOUTH hetero werden), sie lächelt und redet mit ihrer unverkennbaren Stimme, leider ist meine Kamera im Atelier, später verlässt sie den Club zu Fuß, aber in Begleitung – Einige Tage später, Blondie promoten ihre Neue CD mit einem Konzert, draußen und umsonst, wenige YEAH YEAH YEAHS Meter von Ground Zero entfernt, zur späteren Autogrammstunde stehen die Fans mehrere Blocks Schlange, Welch ein Andrang, endlich die Kamera dabei – Drücke Debbie eine ältere Einladungskarte von LEO CASTELLI mir in die Hand, nach einem langen Blick von ihr auf das Foto, verschwinde ich so in der Handtasche von Debbie Harry – Wetter wendet sich

mehr zum Frühling, die Sonne wird mächtig, noch erträglich warm und angenehm, erstmalig im Central Park, noch sehr kahl, die Blase drückt etwas, suche eine Toilette hier, urinieren in der Öffentlichkeit könnte Schwierigkeiten geben, Toilette gefunden, gehe aber rückwärts wieder heraus, »... very porno here«, bevorzuge dann die Rückwand des Gebäudes. Es gibt so wenige öffentliche Toiletten in New York, wahrscheinlich wegen PATTI SMITH der als Darkroom zweckentfremdeten Benutzung – Erster Geburtstag in den Staaten, gefeiert bei sonnigen und warmen Wetter draußen vorm Eingang von Point B mit netten Künstlerkollegen aus USA und Europa, nur die Weinflaschen für THE NEW YORK DOLLS den Punsch müssen unsichtbar bleiben, viel Fax und Telefon aus Germany – Wollte hier eine Arbeit über den Tod machen, dieses verwandelt sich aber zunehmend in YOKO ONO ein Projekt über das Leben – Erste nächtliche Fotoversuche, angenehm überrascht über so viel SUICIDE Neugier, keine Angst um die Kamera mehr, dafür viel small talk während der Arbeit, die New York Cops machen auch keinen Ärger – So viele Galerien gibt es hier, ganze Häuser, der Fahrstuhl fährt einen in THE MAGNETIC FIELDS die oberste Etage und dann Stockwerk für Stockwerk nach unten, ist irgendwann anstrengend wie in einen Bergwerk, bloß der Ein- u. Ausgang ist unten – So viel Kunst in so vielen Galerien, zurück auf die Straße, dort lebt die Kunst oder was man dort zur Kunst machen kann, um dann doch irgendwann JOHN CALE selbst in einer Galerie zu landen, damit andere es betrachten und man wäre dann doch froh über diesen Zustand – Und dann noch so viele FUTURE BIBLE HEROES Museen, würde ich hier leben, ginge ich es ruhiger an, es gibt insgesamt zuviel hier, zuviel für die kurze Aufenthaltszeit – Eine sehenswürdige Ausstellung gab es vom Filmemacher John Waters, viele Fotos, frühe Filme, eine Fotoarbeit von ihm hieß »Twelve assholes and one dirty foode« auch ohne Beschreibung kann man sich von MISSY ELLIOTT dieser Arbeit ein Bild machen – Andere Ausstellungen gab es von Dieter Roth, Patti Smith usw. oder z.B. die DEBBIE HARRY Whitney Biennale 2004 und, und... – Anfang Mai gab Patti Smith 4 Konzerte in Brooklyn zwecks Werbung für WEEGEE ihre neue, sehr gute CD, die Karte für ein Konzert sollte 15 Dollar kosten, wenn man aber 3 Konzerte sehen wollte war dieses möglich für insgesamt 30 Dollar, also pro Konzert 10 Dollar, musste es da noch Überlegungen geben – die Konzerte fanden in einem alten Ballroom, der von polnischen Einwanderern geführt wird, statt, dieser alte Raum hatte die Atmosphäre von Landgasthäusern nach dem letzten Weltkrieg in Deutschland, oder noch viel eher vergleichbar mit LYDIA LUNCH einem deutschen Tanzsaal in Lüderitz, Namibia – Jedes Konzert beinhaltet andere Songs, nur die Kleidung bei Patti Smith, war jeden Abend die gleiche, schlabberige LAURIE ANDERSON Jeans, ausgeleiertes T-Shirt, verknittertes Sakko, und ihr

Körper ist immer noch so dürr und dünn wie in den Siebzigern – Die Energie, die von Patti ausgeht, ist aber kraftvoll und intensiv. Mit 57 liegt sie dann manchmal auf dem Boden und lärm, neben dem Singen, mit TRUMAN CAPOTE der Gitarre oder spielt Klarinette – Zwischendurch gab es politische Statements gegen Bush und den Irakkrieg von EDIE SEDGWICK der Bühne, was ganz hinten im Saal nicht allen behagte! Etwas verwunderlich, man sollte doch wissen, wenn man zu Patti Smith geht, welche Denkrichtung sie bevorzugt – Nach den Konzerten konnte man dort hausgemachte günstige polnische Küche genießen, während Patti Smith öfters die Räumlichkeiten durchquerte und sich bereitwillig VALERIE SOLANAS Gesprächen hingab, sie ist sehr grauhaarig, hat einen kräftigen Damenbart, aber unverkennbar noch Patti Smith – Für Patti braucht man nicht hetero zu werden, ihre erste große Liebe war NICO immerhin der 1989 an Aids verstorbene Robert Mapplethorpe, der 1975 ihr berühmtes erstes Plattencover fotografierte – Heute unterstützt Patti in New York ein Projekt das sich Soupkitchen nennt, eine Einrichtung für die vielen LOUNGE LIZARDS Obdachlosen in dieser Stadt um sie zu ernähren – Obdachlose gibt es in New York erschreckend viele, in den Hauseingängen in Midtown oder in den Randlagen vom Central Park verdeutlicht sich dieses in der Nacht beängstigend, die Stadt kann sehr abweisend kalt sein, der WOODY ALLEN Dollar bestimmt leider das ganze Leben hier, die Preise der Mieten sind zur Zeit auf dem Gipfel – Dann war da noch Bill, ein Anwalt, an einen grauen Aprilmittag schleppte JOHN LENNON er mich durch etliche Gaybars in der Upper West Side, a man in the late fifties – ... and then I met JACKSON POLLOCK Bill and he took me to gaybar, and he took me to a gaybar and then we had a beer and then we went down the stairs, there was a restroom ... zensiert ... and then he took me to another gaybar, and he took me to another gaybar and we had another next beer in a gaybar ... (Peaches: Gaybar) – Nachts immer wieder eine neue Fotosession, überwiegend im Bereich von Midtown oder Central Park/ Dakota-Hochhaus (Mrs. Lennon) zwischen NAN GOLDIN Mülltonnen, Obdachlosen, Touristen und netten New Yorkern unterbrochen nur manchmal von einem leichten Tropengewitter! – Dann war da noch Michael, ein Banker, der in der versnobten Upper East Side lebt, selbst TOM WOLFE den Fahrstuhl in diesem Apartmenthaus darf man nicht selbst betätigen (man wird gebracht), immerhin lebt Ellsworth Kelly zwei Türen weiter, im gleichen Stock – Immer wieder nächtliche Gespräche bei der Fotosession, z.B. mit Lilian, einer Kunsterzieherin, die hat einst Mr. Bush gewählt, weil er ein ehemaliger CANDY DARLING Alkoholiker war, solchen Menschen muss man auch eine Chance geben, sagte sie mir. Ob so was für Politik und Verantwortung reicht ? Ist das amerikanische Denken ? – Und dann



waren da noch Wendy und SID VICIOUS Florence, meine netten Kolleginnen und eines Morgens kloppte Jutta Haeckel aus Bremen an meiner Tür ...

New York, schöne Zeit mit großen Erinnerungen und neuen Ideen, schön auch die Begegnung mit Debbie Harry und Patti Smith, zwei Diven aus der Zeit, als die Frauen noch sangen, als hätten sie dabei Sex und Spaß! Heute hört es sich bei den meisten Mädels an, als würde dabei das Gehirn auslaufen, irgendwie Schade.

Die in Großbuchstaben geschriebenen Namen sind eine Auswahl von Persönlichkeiten, die mit New York und ihrer Arbeit sehr eng verbunden sind. Diese sind eine rein private Auswahl und haben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Questions of a Peanut

Zeichnung: Veronika lobers



new york stipendium 2 Reinhard Fichtner



Für 6 Wochen ein Stipendium in New York zu bekommen, das ist großartig. Dass dies nicht mehr als eine Schnupperexkursion bedeuten konnte, war eigentlich klar. Also blieb ich 3 Monate. Und...schnupperte... schnupperte...und schnupperte...puh!

Ich bewohnte ein Studio in Williamsburg, Brooklyn, untergebracht im PointB; Mark Parrish's Projekthaus. (Ateliers in dieser Größe sind leider für die N.Y.-Kollegen nicht finanzierbar. Die Mieten sind unerschwinglich, obwohl die Künstler schufen wie die Ochsen. Für die eigene künstlerische Arbeit bleibt nur wenig Zeit. Sie reden von »small works«). Mark, ein Texaner, ist Künstler und ein wunderbarer Gastgeber.

Von ihm und seiner Idee »PointB«, will ich kurz erzählen.

Vor 8 Jahren mietete er am East River eine verlassene Schlosserei und schaffte 5 Wohn/ Arbeitsateliers. Einen Ausgangspunkt, einen kreativen Ort, an dem die unterschiedlichsten Künstler, bevorzugt aus dem Ausland, eingeladen werden. PointB ist auch seine eigene künstlerische Überlebensstrategie und seine Chance in New York, als freischaffender Künstler zu überleben ...

www.point.org
e.mail: pointb71@earthlink.net



Von links: Joachim Pohlenk, Janis Blanks, Jenny Löbert

Kristina Keire

Der Seminarhof bietet viel Platz für künstlerische Arbeit

Impression vom Seminarhof »Affinität« in Rechtenfleth

Joachim Pohlenk

malereisymposion | austausch riga - bremen 2004

Zwölf Künstlerinnen und Künstlern aus Riga/ Lettland und Bremen arbeiteten vom 3.9. - 14.9.2004 im Kunst- und Seminarhof »Affinität« in Rechtenfleth an der Unterweser. Veranstalter war der Senator für Kultur - internationaler Kulturaustausch - in Zusammenarbeit mit dem Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler.

Aus Riga nahmen teil: Andris Egļitis, Jānis Blanks, Kristīne Keire, Kaspars Brambergs, Ilva Klavina, Agata Muze und aus Bremen: Ulla Deetz, Marietta Armena, Jenny Löbert, Sirma Kekec, Holger Arndt, Joachim Pohlenk.

Im letzten Jahr haben bereits sechs Künstlerinnen und Künstler aus Bremen an einem Malereisymposion in Lettland teilgenommen, das in dem Schloss Zvartava (160 km von Riga entfernt) stattgefunden hat. Die Ergebnisse dieses Symposions wurden im Januar 2004 in Riga in der Galerie Daugava gezeigt. Staatsrätin Elisabeth Motschmann eröffnete die Ausstellung.

Das Symposion hat den intensiven Austausch der Künstlerinnen und Künstler aus den beiden Partnerstädten weitergeführt und intensiviert. Es hat zum gegenseitigen Verständnis beitragen und neue Impulse für die künstlerischen Arbeiten bewirkt.

Alle Beteiligten waren sehr glücklich über die gemeinsame Zeit und die gute Verpflegung in der herrlichen Umgebung des Seminarhofes »Affinität«. Es ist von Seiten Rigas angedacht, im nächsten Jahr wieder ein Symposion in Lettland durchzuführen.

Die Arbeitsergebnisse des Symposions werden vom 16.10. - 5.11.2004 im Rahmen der Ausstellung »Correspondence 2004« in der Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28203 Bremen gezeigt. Die Ausstellung wird am 15.10. 2004 um 19.00 Uhr durch Prof. Dr. Hans-Joachim Manske eröffnet.

EDELTRAUT RATH

zeitgleich - zeitzeichen 2004 städtische galerie im Buntentor 3.-31. oktober 2004

Marion Bertram



Abb: Derk Claassen/smc - camp #1, 2004

Die Ausstellung Zeitgleich - Zeitzeichen 2004 wirft ein Schlaglicht auf die Medienvielfalt und das Potential der jungen Kunstszene in Bremen. Zu sehen sind Arbeiten von: Norbert Bauer (Malerei), Claudia Medeiros Cardoso (Fotografie), Derk Claassen / Michael Rieken / Stefan Demming smc - camp (Installation), Kerstin Drobek (Fotografie), Reinhard Fichtner

(Installation), Sirma Kekec (Aquarellzeichnung), Patricia Lambertus (Installation), Marion Lehmann (Objekt), Christian Meyer (Video), Astrid Nippoldt (Video), Boris Reihle (Objekt), Barbara Rosengarth (Malerei) und Ralf Tekaas (Zeichnung).

Die Ausstellung wird ausgerichtet vom BBK Bremen im Rahmen einer Ausschreibung des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler. Prämisse für die Teilnahme war: das Studium sollte abgeschlossen sein und nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

Neben der Präsentation von jüngeren Positionen ging es dem Kuratorenduo Herwig Gillerke und Marion Bertram auch darum, unterschiedliche künstlerische Arbeitsweisen zusammen zu bringen, um Bezugsfelder zu beleuchten und Reibflächen zum Ausstellungsort (Galerieraum) entstehen zu lassen.

Mit dem smc-camp-Projekt (Derk Claassen, Michael Rieken, Stefan Demming) reagieren die Künstler auf den herkömmlichen Ausstellungsmodus (Ausstellungsdauer, Öffnungszeiten etc.), indem sich während der Ausstellung Phasen der Umgestaltung und des Weiterarbeitens fortsetzen und mit den Standards öffentlicher Präsentationen durchdringen. Statische Situationen und Interventionen wechseln sich ab.

two-gether3 brüssel

Zusammen versammelt in Brüssel zu zweit. So könnte man den Titel der am 6. Juli in der Bremer Landesvertretung in Brüssel eröffneten Ausstellung übersetzen. Noch bis November sind im Rahmen der im letzten Jahr ins Leben gerufenen Ausstellungsreihe Arbeiten von Mette Joensen und Joachim Pohlenk zu sehen.

Im Ausstellungsprojekt »Two-Gether« werden jeweils eine Künstlerin und ein Künstler präsentiert, deren Arbeiten korrespondieren. 17 Arbeiten von Mette Joensen in Mischtechnik auf Papier (40 x 60 cm) treten so in einen Dialog mit sieben Arbeiten in Mischtechnik auf Leinwand und bedrucktem Stoff von Joachim Pohlenk. Für ihn, so Pohlenk, sei es faszinierend gewesen, wie sich in der Ausstellung bestimmte Linien und Bildelemente über die Bilder beider Künstler fortsetzen, obwohl diese doch völlig unabhängig voneinander entstanden sind.

In ihren Eröffnungsreden nutzten Martin Heller und Kulturstaatsrätin Elisabeth Motschmann die Gelegenheit, Bremens Bewerbung zur Kulturhauptstadt im Kreis der geladenen Landesvertreter vorzustellen.



Empfang in der Avenue Palmerston. In der Mitte Christian Bruhns, Leiter der Bremer Vertretung bei der EU.

correspondence 2004 Edeltraut Rath

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Die Kunstpostkarten-Aktion im Austausch mit Riga ist sehr gut angelaufen und es sind viele interessante und schöne Karten in Bremen entstanden. Das Interesse an einer Kommunikation mit Künstlern aus Riga ist sehr groß. Wenn alles gut läuft müsstet ihr jetzt Karten aus Riga zugeschickt bekommen. Bitte gestaltet

auch diese Karten und schickt Sie (wie es unten auf der Karte steht) an das Bürgerhaus Mahndorf. Dort werden alle fertigen Karten gesammelt.

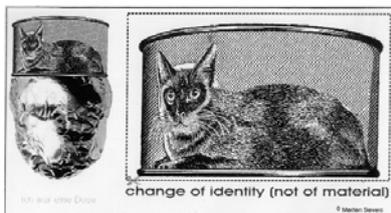
Der Sinn der Aktion ist, dass ihr an Adressen aus Riga gelangt, um mit den Künstlern dort in Kommunikation zu treten. Also ist es wichtig, die Adressen, die ihr erhaltet aufzuschreiben

und diesen Personen zurückzuschreiben. Die Kunstpostkarten sind dazu da einen Kommunikationsprozess in Gang zu setzen. Das Projekt soll nicht mit einer einmaligen Aktion abgeschlossen sein.

Unabhängig von einer Präsentation können weiterhin Karten produziert werden. Es ist geplant, dass die Stadt Riga im nächsten

Jahr die gestalteten Karten in einer Ausstellung zeigen wird.

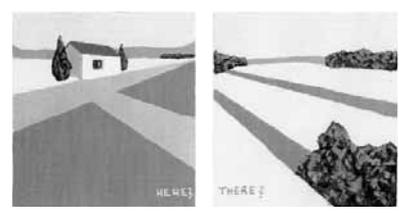
In diesem Jahr werden die Projektergebnisse vom 16.10. - 5.11.2004 in der Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28203 Bremen gezeigt. Zur Eröffnung am 15.10.2004 um 19.00 Uhr spricht Prof. Dr. Hans-Joachim Manske.



Merten Sievers



Manfred Kirschner



Martin Koroscha



Alexander C. Cornelius (1)
Geboren 1969 in Nordrhein-Westfalen
Design-Studium in Essen
Ausstellungen in Düsseldorf, Köln, Berlin und Bremen

Meine Malerei befindet sich auf einer Gratwanderung zwischen dem Informell-Abstrakten und dem Gegenständlich-Narrativen. Wichtig ist mir eine Balance zu finden, bei der das Wesen einer Sache offenbart, aber nicht entblößt wird. Deshalb ist der Farbabtrag durch ein von mir entwickeltes Schleifverfahren beinahe wichtiger als der vorherige Auftrag, da es gilt, allzu deutliche »Spuren« zu verwischen aber gleichzeitig genügend Hinweise zu hinterlassen – auch ist der dadurch entstehende Eindruck einer gewissen Alterung bzw. Verwitterung des Werkes ein grundlegendes gestalterisches Moment. Thematisch ungebunden, kristallisieren sich aber von Zeit zu Zeit »Handlungsstränge« heraus, die nacheinander oder gleichzeitig umgesetzt werden; ihnen allen gemeinsam ist jedoch, dass sie in einem Spannungsfeld zwischen Entstehen und Vergehen angesiedelt sind und im weitesten Sinne menschliche Abgründe ausloten.

Klaus Effern (2)
1967 geboren in Siegsdorf
1990 bis 1993 Ausbildung in Berchtesgarden zum Holzbildhauer
1993 bis 1999 Studium der Bildhauerei an der HfK Bremen
1996 Arbeitsaufenthalt bei Prof. A.Hrdlicka, Wien
1999 Diplom an der HfK Bremen
2000 Meisterschüler bei Prof. B. Altenstein
2002 Lehrauftrag an der HfK Bremen

seit 1996 div. Ausstellungen in Bremen, Bremerhaven, München, Sevres (Frankreich), Achim und Ahrenschoop
Arbeiten im öffentlichen Raum befinden sich in Bremen, Achim und Siegsdorf.

Im Mittelpunkt der Bildhauerei von Klaus Effern steht der Mensch als Kreatur. Sein bevorzugtes Material Holz erlaubt es ihm, Teile anzufügen und wieder abzuschlagen. Das ständige Anbauen, Abhauen, Absägen, ja sogar das Ersetzen von bereits fertigen Teilen einer Skulptur durch andere sind der formale Motor.

Die wiederholte Konstruktion und Demontage beim Entstehen einer Skulptur geht einher mit der inhaltlichen Annäherung: Ein Menschenbild das auf den ersten Blick unversehrt scheint, weist bei näherer Betrachtung viele Brüche und Risse auf.

Das Ergebnis ist eine Patchwork - Skulptur in unaufgelöster Spannung von statischer Ruhe

und den dargestellten Bewegungen eines Körpers. Seine Holzfiguren erlebt man als ein physisches Gegenüber, die einen sowohl durch ihre figurative Identität, als auch durch ihre bildliche Wirklichkeit einnehmen. Skulptur als Realität und Illusion zugleich.

Jochen Könnecke (3)
1959 in Bremen geboren
Abitur – Zivildienst – Jurastudium
Grafik Design Studium an der HfK Bremen, Schwerpunkt Fotografie
1996 Abschluss mit Diplom
seit 1992 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen bundesweit

So lange ich denken kann üben Bilder eine große Faszination auf mich aus und schon als Kind habe ich mich gern lange in Bildbände, Zeitschriften und Zeitungen vertieft und mir dazu meine eigenen Geschichten ausgedacht. Die Begeisterung für das geschriebene Wort kam dann erst viel später. Insbesondere die Schwarz-Weiß Reportagen des Stern, die es früher noch gab, hatten es mir angetan. So waren die Helden meiner Jugend nicht Netzer und Beckenbauer sondern Lebeck, Höpker, Moses und die Kriegsfotografen in Vietnam. Nach Antonionis »Blow Up« war für mich klar, ich werde auch fotografieren und die Dunkelkammerarbeit erlernen. Auch heute kann ich mich noch immer nicht der Faszination des magischen Prozesses entziehen, zu erleben, wie in der Fotoschale, aus den ersten Silberspuren ein Bild entsteht, ganz ohne Strom und Pixel-Hightech. Nach vielen Jahren der Beschäftigung mit Fotografie, dem inflationären Zugeschüttetwerden mit Bildern in unserer oberflächlichen und schnelllebigen Konsumgesellschaft und dem Verdrängen der Fotoreportage durch das Fernsehen hat sich mein Interesse an Fotografie zunehmend in Richtung Fotografie als Kunst gewandelt, d.h. von Cartier Bresson zu Sugimoto, Wall und Gursky. Die Grundfaszination aber bleibt: »Fotografie ist mehr als man sieht.« (Anni Leibovitz)

Andrea Krauß (4)
1970 geb. in Peine
1993 - 1996 Studium Freie Kunst, HbK Braunschweig
1997 - 2000 Studium Kunsttherapie/-pädagogik, FH Ottersberg

Fotografie
Seit 2002 Kooperation mit dem Autor Ulf Imwiehe. In den gemeinsamen Arbeiten ergänzen sich Fotografie und Text.
2002 salon 36 / der Wrangelkiez in eigenen Worten.
Interviews und Fotos zum Wrangelkiez in Berlin/Kreuzberg, gefördert durch den Senat Berlin, Katalog.
2003 Spurensicherung 2, Berlin.

2004 mimetic memory - Interaktive Foto- und Textinstallation im Rahmen des Kunstprojekts Tourist City, Schlachthof Bremen.
Projekt in Arbeit: Schweigen - Portrait eines imaginären Ortes, wird im Rahmen des Kunstfrühlings 2005 präsentiert.

Zeichnung
In den Zeichnungen variieren Formen um eine Grundform. Ausgangspunkt der Gestaltung sind alltägliche Gegenstände, Tiere oder Pflanzen, die aus der Erinnerung gezeichnet werden und dabei in ihrer Form auf das Wesentliche reduziert werden. Diese Formen werden in Reihungen wiederholt, abgewandelt, variiert bis Neues entsteht. Es geht hier um die Faszination, dass Zeichnungen den gleichen Gegenstand abbilden können, es aber eine unendliche Anzahl von Abwandlungen gibt. In den neueren Bildern wird die Form in mehrteiligen Arbeiten aufgelöst und neu zusammengefügt.

Katia Liebmann (5)
Nach einer Bleisetzterjugend im Ostberlin der Vorweendezeit folgten unter anderem das Studium der Malerei und Druckgrafik in Nürnberg und Berlin, und die Gründung einer Bleisatzwerkstatt in Mecklenburg (Rothspalk).
1995 Umzug nach London, dort aufs Neue fünf Jahre lang gelebt, gearbeitet und studiert (Royal College of Art, mit Abschluss Master of Art, 1997).
Seit 2000 Visiting Lecturer für frühe Fotografische Verfahren an verschiedenen Colleges in London.
Seit 2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Dozentin für Bleisatz, Druckgrafik, und Malerei im Fach Kunst der Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg.

Ausstellungen im In- und Ausland u. a. in der Photographers Gallery, London, Victoria Miro Gallery, National Portrait Gallery, London, Center for Contemporary Art, Rouen, Hasselblad Center, Göteborg, Stipendien, Awards und Nominierungen

Ein Ausgangspunkt meiner Arbeit ist die Beschäftigung mit dem Purismus einfacher fotografischer Techniken, wie der Fix-Focus Amateurkamera oder der Camera Obscura. Es geht mir u.a. um das Nachdenken über Zeit, wie die lange Zeit der Belichtung, die sich in einer Abwesenheit von unmittelbarem Leben manifestiert. Sichtbar bleiben Architekturen, Artefakte oder Müll. Mitgeteiltes läuft nicht in Sequenzen, sondern in Bündelung und Überlagerung der einen Einstellung ab. Blinde Dinge werden in sehende verwandelt, diese Kammern können alte Schachteln, leere Koffer oder Container sein.
Zum Druck der großformatigen Negative wende ich oft klassische Druckverfahren aus der Zeit der Erfindung der Fotografie an.

Uwe Marlene Mädger (6)
Mitte der siebziger Jahre war es nicht angesagt, ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung Kunst zu studieren. Also habe ich auch so meine Kunst gemacht und mich in meiner »art« ausbilden lassen. Ich arbeite als Fotografin und mache ortsbezogene Installationen, verdiene mein Geld mit der Weitergabe der Bewegungskünste des TaiChiChuan in Einzelunterricht und als Baumgutachterin. Ich sehe mich sowohl als Mann als auch Frau.

Katharina Noack (7)
1942 in Berlin geboren, aber ansonsten sehr norddeutsch
1960 - 1964 Grafik-Studium an der Staatlichen Kunstschule Bremen bei Jobst von Harstdorf
Nach Anstellungen in Atelier und Industrie als Grafikerin bin ich seit 1978 freiberuflich tätig und widme mich inzwischen ausschließlich meiner alten Liebe, der Malerei. Stark geprägt durch unsere norddeutsche Landschaft und dem seit frühester Jugend betriebenen Segelsport bin ich fast zwangsläufig beim Maritimen gelandet. Leuchttürme, Häfen, Wasser und Himmel sind meine Themen, zum großen Teil auf gebrauchten Seekarten, die nicht nur aus dem eigenen Bestand stammen sondern auch von allen wassersportlichen Freunden geliefert werden.
Zu sehen sind meine Bilder in der Galerie Behrmann, Vegesack, Galerie Kunst AM WALL in der Galerie Deichstraße in Hamburg. diverse Ausstellungen, außerdem wurden Motive als Poster, Kalenderblätter u.ä. verlegt

Michael Wolff (8)
1946 in Wulsdorf bei Bremerhaven in eine musisch begabte Familie geboren, verbrachte Michael Wolff seine Kinderzeit oft im Milieu des Fischereihafens. Nach einer Tischlerlehre bei der Norddeutschen Lloyd vertiefte er während der Bundeswehr als Tubaspieler im Heeresmusikregiment in Lüneburg seine musikalischen Kenntnisse. Seither halten sich Malerei und Musik im Leben von Michael Wolff die Waage. So baute er seine Kenntnisse als Musiker - vor allem Jazz, aber auch Klassik - ebenso aus wie seine Fähigkeiten als Bildender Künstler in den Bereichen Malerei, Zeichnung, Radierung - aber vor allem Aquarell. Seine Motive sind oft von seinen Erfahrungen geprägt. So finden sich neben Details aus der Natur, Landschaften und Stadtansichten auch Traktoren und immer wieder maritime Motive. Werke von Michael Wolff wurden vom Deutschen Schifffahrtsmuseum Bremerhaven und vom Historischen Museum Bremerhaven angekauft.

Klaus Effern und Michael Wolff stellen zur Zeit ihre Arbeiten in der Ausstellung »Neue Mitglieder« im Bunker F38 aus.



Kunstmesse im alten Hafenspeicher in Vegesack

Der BBK veranstaltete am 1./ 2. und 3.10.2004 im alten Hafenspeicher (Haven Hööv) in Vegesack erfolgreich eine Kunstmesse, an der 25 Künstlerinnen und Künstler teilnahmen. Ziel einer solchen Messe ist, die künstlerische Arbeit der regionalen Künstlerinnen und Künstler bekannter zu machen.
In den Messeständen wurden Malerei, Zeichnung, Fotos, Skulpturen und Objekte zum Verkauf angeboten.
Auf drei Etagen hatten Besucher die Möglichkeit, mit den Künstlerinnen und Künstlern über ihre Arbeiten zu sprechen und die angebotenen Kunstwerke zu kaufen.
In einem Cafe wurde Kaffee und selbstgebackener Kuchen serviert.

Teilnehmer waren Holger Arndt, Bernward Boemke, Andreas Braun, Ulla Deetz, Petra Erhard, Helga Fehre, Irntraut Fliege, Brigitte Gläsel, Gabriele Hellwig, Christa Höting, Renate Hoffmann, Petra Lindner,

Maggie Luitjens, Gisela Lüter, Katharina Noack, Margarethe Paskos, Erika Plamann, Udo Reuter, Rose Richter-Armgard, Sigrid Sander, Rosa Jaisli, Bernhard Wimmer, Antonio Velasco Munoz und Wolfgang Schmitz.

Der Alte Hafenspeicher wurde mehrere Jahre von einer Nordbremer Künstlergruppe genutzt und ist als Kunstkaufhaus bekannt geworden. Mit dem Ende des Kunstmuseums schließen sich leider auch die Türen des Hafenspeichers. Die weitere Nutzung (als Ausstellungshaus) ist völlig ungewiss.

60 Jahre Hans-Joachim Manske – Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren Hans-Joachim Manske und danken ihm für sein jahrelanges Engagement für die Bildenden Künstlerinnen und Künstler in Bremen. Die Künstlerförderung, ABM's im öffentlichen Raum, die Städtische Galerie im Buntentor, der Förderpreis für Bildende Kunst, der Beirat Kunst im öffentlichen Raum und die Graphothek sind u.a. Stationen auf seinem Lebensweg, die die regionalen Künstlerinnen und Künstler unterstützt und gefördert haben. Seinem Einsatz haben wir viel zu verdanken. Herzlichen Glückwunsch und dankeschön!
Der Vorstand und die Geschäftsleitung des BBK



Foto: Ralf Gierke

ausschreibungen | förderpreise | stipendien

U-Bahnhof Alexanderplatz »Kunst statt Werbung«

»Sauberkeit – Service – Sicherheit« lautet in diesem Jahr das Thema des Wettbewerbs. Es werden Arbeiten gesucht, die diese Programmatik reflektieren und sich mit den besonderen Rezeptionsbedingungen des U-Bahnhof Alexanderplatz Berlin auseinandersetzen. Es stehen neben den Bildträgern hinter den Gleisen auch der gesamte Bahnsteig zur Verfügung. Der Wettbewerb wird zweistufig realisiert: Zunächst sollen Ideen in Form einer Skizze mit Erläuterungstext oder ein Video (3 min) sowie der künstlerische Werdegang eingereicht werden. Details (adressierten und frankierten Rückumschlag einschicken): Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. (NGBK), Oranienstr. 25, 10999 Berlin, www.ngbk.de.
BEWERBUNGSSCHLUSS: 16.10.2004

Goedke-Preis

Der Lions Club Herzogtum Lauenburg verleiht zum 4. Mal den Goedke-Preis für Kleinplastik (Holz, Stein, Bronze oder Ton) an Künstler bis 40 Jahre. Preisgeld 2000,- EUR zuzüglich div. Nebenkosten. Kurzbewerbung an Claus Büchschütz, Hauptstrasse 45, 23879 Mölln.
BEWERBUNGSSCHLUSS: 31.10.2004

Stipendium Schloss Solitude

Die Akademie Schloss Solitude schreibt regelmäßig Stipendien von 6 bis 12 Monaten Dauer für Künstlerinnen und Künstler aller Nationen mit einer Altersgrenze bei 35 aus. Das Studium sollte nicht länger als 1 Jahr zurückliegen. Die Stipendien sind mit 1000,- EUR bei freier

Logie dotiert. Bewerbungsformulare unter www.akademie-solitude.de oder bei Akademie Schloss Solitude, Solitude 3, 70197 Stuttgart, Tel. 071199619427, mail@akademie-solitude.de
BEWERBUNGSSCHLUSS: 31.10.2004

Stille Nacht, einsam lacht – Eine etwas andere Krippenausstellung
Der Kunstverein Worms veranstaltet vom 22.11.2004 bis 02.01.2005 im Museum der Stadt Worms - im Andreasstift, einem ehemaligen, frühgotischen Kirchenraum - eine Gruppenausstellung, zu der Künstlerinnen und Künstler aufgerufen sind, sich humorvoll mit dem uralten Motiv und stets aktuellen Stoff der Krippe zu beschäftigen. Ein Publikumspreis wird auslobt. Formal sind alle Techniken, Medien und Materialien möglich, wobei kleinere, christbaumtaugliche Formate wünschenswert wären. Schriftliche Bewerbungen mit Fotos, Ideenskizzen und dergleichen per email unter dschuth@t-online.de oder postalisch an Dr. Dietmar Schuth, Ziegelgasse 2, 69117 Heidelberg.
Anmeldungschluss: Ende Oktober 2004

»KünstlErfahrungen« mit DAAD-Stipendien

Bewerben können sich Studierende und Absolventen deutscher Kunst- und Filmhochschulen sowie Studierende künstlerisch-kreativer Fächer der Fachhochschulen um die Unterstützung einjähriger Auslandsaufenthalte zur künstlerischen Weiterbildung. Informationen über www.daad.de bzw. Claudius Habbich, Tel. 0228-882 571, Fax 0228-882 553,

e-mail: habbich@daad.de
BEWERBUNGSSCHLUSS: JÄHRLICH DER 31. OKTOBER

Kunst am Bau – Neubau der Bundesanstalt für Züchtungsforschung

Das Staatshochbauamt Halberstadt schreibt die Gestaltung verschiedener räumlicher Standorte innerhalb von Gebäuden und im Außenbereich der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ) in Quedlinburg aus. An dem offenen, zweistufigen Wettbewerb können akademisch vorgebildete professionell schaffende Künstler/innen sowie Studierende an einer Kunsthochschule mit Wohnsitz in Deutschland teilnehmen. Es stehen 180.000 Euro (brutto) als Gesamtbetrag zur Verfügung. Unterlagen sind nach Überweisung von 17 Euro Schutzgebühr (auf Konto 81 001 500, BLZ 810 000 00 bei der Landeshauptkasse Dessau, Bundesbank Magdeburg, Verwendungszweck: KZ 4242-120 501-4 Wettbewerb »Kunst am Bau«) bei Staatshochbauamt, Hochbau, Harmoniestr. 1, 38860 Halberstadt.
BEWERBUNGSSCHLUSS: 15. DEZEMBER 2004

Diese und weitere Ausschreibungen können in der BBK-Geschäftsstelle eingesehen werden!

weitere Ausschreibungen finden sich hier www.atelier-verlag.de
www.kunstundkarriere.de
www.bbk-bundesverband.de/wettbewe/wette.htm

ausstellungen

Kunsthalle Bremen
Am Wall 207, 28195 Bremen
Öffnungszeiten: Di 10 – 21 Uhr, Mi – So 10 – 17 Uhr
Marikke Heinz - Hoek
»Russische Totale«, »Anais in Paris«, »Norma Jean«, »Strategien zur Legendenbildung«
08.09. – 31.10.2004

Zentralstelle für die Gleichberechtigung der Frau
Knochenhauerstr. 20 - 25, 28195 Bremen
Öffnungszeiten: Mo - Do 9 - 16 Uhr, Fr 9 - 14 Uhr
Künstlerinnen stellen Künstlerinnen aus: Susanne Bollenhagen zeigt Agnieszka A. Veto
»Nicht auf den ersten Blick«
01.09. – 10.11.2004

Galerie d'Art du Théâtre d'Esch
122 Rue de l'Alzette à Esch-sur-Alzette
Öffnungszeiten: 15 - 19 Uhr
Barbara Wagner
»Combinaisons« - Malerei, Collagen, Objekte, Design
16.08. – 30.09.2004
Café Ubu
16.08. – 18.10.2004

Medienzentrum Bremen
Waller Heerstr. 46, 28217 Bremen
Öffnungszeiten: 16 - 24 Uhr
Georg Kuettinger
Fotografien
noch bis 10.10.2004

Künstlerhaus am Deich
Am Deich 68/69, 28195 Bremen
Öffnungszeiten: Mi - So 14 - 19 Uhr
Matthias Weischer
»Simultan«
noch bis 17.10.2004

Büchergilde buch + grafik
Breitenweg 3, 28195 Bremen
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 18, Sa 10 - 14 Uhr
Jutta Virus
Druckgrafik, Collagen, Holzobjekte
noch bis 23.10.2004

Gerhard-Marcks-Haus
Am Wall 208, 28195 Bremen
Öffnungszeiten: Di - So 10 - 18 Uhr
Die Bremer Bildhauerschule
»Figur zwischen Fundament und Fundamentalismus«
noch bis 7.11.2004

swb - Galerie
Theodor - Heuss-Allee 20, im E-Gebäude Bremen
Öffnungszeiten:
Di 10 - 21 Uhr, Mi - So 10 - 17 Uhr
Irmgard Dahms, Elke Prieß, Barbara Rosengart, Ralf Tekaat, Michael Wendt
noch bis November 2004

Niels Stensen Haus
Worphauser Landstraße 55
28865 Lilienthal
Tel. 04208/ 299-0
Öffnungszeiten: werktags 9 - 19 Uhr, so und feiertags 9 - 14 Uhr
Monika Schlerkman, Marion Elsa Weigel
»Bilder«
8.10. bis 28.11.2004

Kulturwerkstatt westend
Waller Heerstraße 294
28219 Bremen
Tel. 0421/ 616 04 55
Öffnungszeiten: Mo - Do 10 - 22 Uhr, Fr 10 - 14 Uhr
Andrea Krauß
»Zeichnungen«
9.10. bis 11.11.2004

the nsa gallery
166 bulwer road glenwood durban 4001 / southafrica
fon +27-31-202-3686, fax: +27-31-2023744
curator@nsagallery.co.za | www.nsagallery.co.za
moving targets
26.10.2004 - 14.11.2004
paperworks from
Edeltraut Rath
bremen, germany

marina schulze erhält stipendium der künstlerstätte stuhr-heiligenrode

Marina Schulze studierte Freie Kunst und Malerei in FH Ottersberg und an der Hochschule für Künste Bremen bei Karin Kneffel, Katharina Grosse und Stefan Kürten und war Meisterschülerin bei Karin Kneffel. In ihren monumentalen Bildern beschäftigt sich die Malerin mit Körper und Haut, Schönheit und

Schrecken, Fremdheit und Faszination. Die 1973 geborene Malerin Marina Schulze erhält maximal 9 Monate ein Arbeitsstipendium von 1.300,- EUR monatlich sowie die Wohn- und Arbeitsräume in der Künstlerstätte Stuhr-Heiligenrode. Als Abschluss des Stipendiums ist eine Ausstellung vorgesehen.

Dem Künstlerischen Beirat, bestehend aus dem Bürgermeister Cord Bockhop, Barbara Alms, Prof. Ulrich Eller sowie Prof. Thomas Deecke, lagen insgesamt 37 Bewerbungen vor. In die engere Wahl bei der Entscheidung um die Vergabe des Stipendiums kamen außerdem Sascha Schniotalla und Reinhard Köhl.

impresum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler

Redaktion: Herwig Gillerke, Marikke Heinz-Hoek, Kathleen Noack, Edeltraut Rath, Antje Schneider

Gestaltung: arneolsen.de|jgn

Druck: Girzig+Gottschalk, Bremen

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die up art erscheint in der Regel vierteljährlich, im Februar, Mai, August und November jeden Jahres. Redaktionsschluss ist der jeweils 15. des Vormonats. Für die nächste Ausgabe gilt der 1. Dezember 2004.

Auflage: 1200 Exemplare

BBK und Infobüro Bremer Künstler
Öffnungszeiten:
Di + Mi 9.30 - 13.30 Uhr,
Do 14 - 18 Uhr
Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Am Deich 68/69
28199 Bremen
Fon: 0421 50 04 22
Fax: 0421 5 97 95 15
e-mail:
BBK-Bremen@t-online.de
www.bbk-bremen.de

angebote und verkäufe

Villa Plus – Kunst und Urlaub in Dänemark
Sehr günstige Zimmervermietung in schönem alten Haus an der Westküste Dänemarks mit großem Garten und Kinderspielmöglichkeiten, 1 km zum Meer, Ateliermitbenutzung, nach Absprache Kurse in div. künstlerischen Techniken.

Mette Joensen – Villa Plus, Byvej 50, Ballum, DK-6261 Bredebro
Tel. 0045 7471 0880 mettejoensen@mail.mira.dk

Tessiner Marmor, grob-kristallin, ca. 120 x 150 x 150 cm, Gewicht 3,5 t, runderliche Naturform, an Bildhauer oder f. Garten/ Platzgestaltung, 300 EUR. Selbstabholung in HB-Neustadt, 0421-2433768, artland@gmx.de

Buch »Archiv für Techniken und Arbeitsmaterialien zeitgenössischer Künstler« Hrsg. v. E. Ganzert-Castrillo, MMK Frankfurt/ M. 1979/96, umfangreiche Faksimile-Ausgabe, 20,- EUR, erfragen in BBK-Geschäftsstelle 0421/ 500422

Wechselrahmen (Plastik) – 70 x 100 cm à 5,- EUR, Helga Fehre Tel. 0421/ 23 46 50